

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamentell 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition:

Mudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalsnachrichten.

Vor dem Frühstück unternahm der Kaiser einen Spaziergang an Land mit einigen Herren des Gefolges. Gegen 10 Uhr fand ein Wettrennen der Offiziere und Mannschaften S. M. S. „Hohenzollern“ und der Begleitschiffe statt. Gegen Mittag hielt General Freiherr v. Freytag einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Gegen 5 Uhr ging unter strömendem Regen ein Damenwettrennen vor sich. Den Abend verbrachte der Kaiser an Bord der Yacht.

Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet gestern aus München: Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich heute Nachmittag auf dem Regener See mit der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter des Königs Ludwig III. verlobt.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz stiftete anlässlich des gestrigen Geburtstages des verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich V. zur Erinnerung an diesen eine Gedächtnismedaille. Die silberne Medaille trägt auf der vorderen Seite das Bild des verewigten Großherzogs.

Zu Ehren Poincarés fand im Großen Palais in Peterhof Frühstückstafel statt, an welcher eine große Anzahl geladener Gäste teilnahmen. Der Kaiser trug das Band der Ehrenlegion, Poincaré das Band des Andreadorsens.

Wirkl. Geh. Oberarzt Voigtel, der frühere Chef des Militärbaufelds, ist im 81. Lebensjahr in Wilmsdorf gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kandidatenaussstellung im Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach. Die Nationalliberalen haben für die Reichstagswahl im 12. badischen Wahlkreis Heidelberg-Eberbach den Karlsruher Landgerichtsdirektor Dr. Oskar Schmitt aufgestellt. Der Kandidat war von 1898 bis 1909 Mitglied der zweiten badischen Kammer und von 1908 bis 1910 erster Vorsitzender der nationalliberalen Partei Badens.

Englische und französische Spione. Aus Teilschen a. d. Elbe wird gemeldet: Drei Offiziere des 5. Husarenregiments, das gegenwärtig an den Brigaden- und Divisionsmanövern in Komoranc teilnimmt, sahen gestern Abend in Aschersleben drei Spione, zwei Engländer und einen Franzosen. Dieser hatte Frauenkleider an und trug eine ziemlich gute

Skizze von der Festung Komorn, ihren Kasernen, Pulvermagazinen und Außenwerken bei sich. Sie war im Unterrock eingekleidet. Die beiden Engländer besaßen mehrere Karten vom Festungsgelände. Alle drei wurden verhaftet. In einem Brigadebefehl wurde den Offizieren und Mannschaften für das Aufgreifen weiterer der Spionage verdächtiger Personen Auszeichnungen in Aussicht gestellt.

Das Anwachsen der Sozialdemokratie. In dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Würzburg heißt es über die Organisation: Die schlechte wirtschaftliche Konjunktur der letzten Jahre hat auf unseren Mitgliederzuwachs hemmend gewirkt. Die Steigerung, welche 1910 13,6, 1911 16,1, 1912 15,9 Prozent betragen hat, beziffert sich 1913 nur auf 1,3 Prozent. Wesentlich günstiger, wenn auch nicht befriedigend, ist der Mitgliederstand am Schlusse des neuen Berichtsjahres. Die Mitgliederzahl stieg von 982 850 am 31. März 1913 auf 1 095 905 am 31. März 1914. Es ist somit eine Zunahme von 103 055 Mitgliedern oder 10,5 Prozent zu verzeichnen.

Ausland.

Neue deutschfeindliche Kundgebungen der Tschechen. Eine Lokalcorrespondenz meldet aus Wladowitz: Gestern Abend kam es zu einem neuerlichen Zusammenstoß zwischen Tschechen und Deutschen. Polizei und Gendarmerie mußte die Streitenden trennen. Ein Teil der tschechischen Demonstranten versuchte, die deutsche Schule in Oberfranztal zu stürzen. Einige Demonstranten wurden dabei verletzt, mehrere verhaftet.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Die Folgen des Serajewer Attentats umwälzen den politischen Himmel. Oesterreich will von Serbien eine sofortige Einleitung der Untersuchung gegen die durch die Mordtat von Serajewo blosgestellten serbischen Staatsbürger und Organe unter der Bürgerschaft, daß die Untersuchung zu einer gründlichen und wirksamen Ergänzung des Untersuchungsergebnisses, das in Serajewo festgestellt wurde, führe. Diese Bürgerschaften sind wichtig mit Rücksicht darauf, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die volle Sicherheit haben will, daß die Schuldigen auch wirklich verfolgt und bestraft werden. Man erwartete für gestern Abend Erklärungen des Grafen Tisza darüber, ob der Kaiser die ihm vom Grafen Berchtold vorgestern unterbreiteten Beschlüsse genehmigt habe, und Aufklärung

über die weitere Gestaltung des Verhältnisses der Monarchie zu Serbien. Sie sind aber unterblieben. Man muß nunmehr mit Ruhe und Geduld den nächsten Tagen entgegensehen und ohne den Ernst der Situation zu verkennen, allen beunruhigenden Gerüchten, die über Maßnahmen berichten, die erst in späterem Zeitpunkt und nach einer unbefriedigenden Antwort Serbiens in Betracht kämen, mit aller Entschiedenheit als stark verfrühten Kombinationen entgegentreten.

Der österreichisch-ungarische Gesandte Frhr. v. Geisler übergab der serbischen Regierung, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Semlin meldet, eine Note, in welcher Beschwerde darüber erhoben wird, daß vor einigen Tagen serbische Gendarmen auf österreichische Untertanen, welche auf einem Kahn am Donauufer landen wollten, geschossen haben. Nach der Note sind zehn Schüsse gegen die österreichische Grenze abgefeuert worden; die Schüsse gegen sie haben nicht getroffen. Die serbische Regierung hat eine Untersuchung zur Bestrafung der Täter eingeleitet.

Die „Nowoje Wremja“ erklärt bezüglich der österreichisch-serbischen Beziehungen, die Stärke des Zweibeins werde noch weniger als 1912 und 1913 eines österreichischen Ueberfalls auf Serbien zulassen.

Ueber den bevorstehenden Schritt Oesterreichs in Belgrad wird an zuständiger Stelle strengstes Stillschweigen bewahrt. Man macht weder über den Zeitpunkt der Demarche noch über den Inhalt der zu überreichenden Note irgendwelche Andeutungen. Aus verschiedenen Andeutungen kann man aber schließen, daß der Schritt tatsächlich Ende der Woche erfolgen wird und daß die Forderungen Oesterreich-Ungarns nicht über das oben gekennzeichnete Maß hinausgehen werden. Die Nachricht, daß die Mächte der Triple-Entente sich bezüglich ihrer Haltung in der österreichisch-serbischen Streitfrage geeinigt hätten, wird mit dem Hinweis darauf angezweifelt, daß die Forderungen Oesterreich-Ungarns noch gar nicht bekannt seien. Damit wird auch gesagt, daß die Meldung, das Wiener Kabinett habe die Mächte bereits von dem Inhalt der Note verständigt, unbegründet ist.

Der Streit in Rußland. Auf der Strandbahn hielten gestern über 300 Streikende vier Wagenten von Petersburg entfernt, einen Personenzug an und zwangen den Maschinisten unter Drohungen, ihn zu erschießen, die Lokomotive zu verlassen. Als dann forderten sie die Passagiere auf, auszusteigen, stürzten dann die Telegraphenstangen um und versperrten das

Gleis. Aus Petersburg ging sofort Gendarmerie und ein Truppenkommando zum Tatorte ab. Der Bahnverkehr ist wiederhergestellt. Jedem Zuge folgt eine Lokomotive mit einer Schutzwache. — Die Zahl der Streikenden in Riga ist auf 40 000 gestiegen; darunter befinden sich über 1000 Hafenarbeiter.

Der „Weiße Wolf“. Aus zahlreichen Briefen aus dem Innern Chinas geht hervor, daß die Zahl der Räuber des „Weißen Wolfes“ viel mehr als 5000 Mann betrug. Sie waren von etwa 5000 Trägern für die Beute mit Saumpferden begleitet. Der „Weiße Wolf“ selber ist verwundet und hält sich verborgen. Seine Anhänger haben sich in kleinere Trupps, deren größter sich in der Nähe von Hsiang Tscheng in der Provinz Honan befindet, gesondert, wo jetzt Truppen zusammengezogen werden.

Der Aufstand in Haiti. In Guantanamo sind bereits 300 Marinesoldaten gelandet worden. Insgesamt werden dort etwa 1000 Marinesoldaten für den etwaigen Dienst in San Domingo und Haiti zusammengezogen werden. Der haitianische Gesandte hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär Bryan, daß eine Intervention eine Anzahl von Gegenresolutionen zeitigen und die Auflösung der jetzigen Regierung notwendig machen würde.

Bulgarische Waffenbeschlagnahmen. Die bulgarische Regierung hat bei den Sowjetwerten in Pilsen eine große Anzahl von Geschützen beschlagnahmt. Wie die tschechischen Blätter melden, wird in den nächsten Tagen eine zurzeit in Budapest weilende bulgarische Militärkommission in Pilsen eintreffen zwecks Uebernahme von 80 000 Gewehren für die bulgarische Armee.

Die rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfälle. Die rumänische u. die bulgarische Regierung sind von dem Wunsche befeelt, die gemeldeten Zwischenfälle an der Grenze ihrer Länder beizulegen und der Wiederkehr solcher vorzubeugen, über folgende Bedingungen übereingekommen: 1. Jede Regierung wird eine Kommission ernennen. Die beiden Kommissionen werden zusammen über die Zwischenfälle bei dem Grenzposten von Kutulu und Turksmil eine Untersuchung führen. 2. Alle Kommandanten der Grenzwachen werden von der Ernennung der Untersuchungskommission benachrichtigt, um die Verantwortlichkeit bei den oben erwähnten Grenzzwischenfällen festzustellen. 3. Alle Truppenabteilungen, welche von beiden Seiten zur Verstärkung der Grenzlinie herangezogen sind, werden sich in ihre

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Perfall.
Das Arkasinsche Palais überragte, im Stile der Frührenaissance gebaut, mit seinem flachen Dache das ganze Viertel. Ein Portikus von mächtigen Säulen getragen, deren Schäfte nach dem Muster der Certosa zu Padua, die Form antiker Kandelaber mit reichem Blattschmuck hatten, die geschwätzten, mächtigen Quader des Unterbaues, die hohen Fenster mit reichen Gesimsen, erinnerten an die römischen Adelsburgen. Die beiden Koffhäuser der Seite der Einfahrt, Nachahmung der berühmten Kolossalgruppe auf dem Quirinal, vervollständigten diesen Eindruck, während sie zugleich eine Anspielung bildeten auf das Lebensideal der Besitzer.

Röschken schmiegte sich enger an ihren Gatten, als sie die Röhle der mächtigen Eintrittshalle umfing, und auch ihn beschlich ein sonderbar ehrwürdiges Gefühl, über das er lachen mußte, wenn er an den Herrn dieses Hauses dachte, den Grafen mit dem Jodengeficht.

Sie sprachen kein Wort das staltliche, breite Treppenhaus hinauf, dessen Wände alte Ahnenbilder in Lebensgröße schmückten.

Die Arkasins waren russischen Ursprungs. Zur Zeit der Reformation, welche vereinzelt Lichtstrahlen selbst bis in das barbarische Rußland warf, war die Familie, deren damaliges Haupt, Iwan Arkasins, in Paris die neue Lehre eingelesen hatte, nach Verkauf der Güter und Verzicht auf alle Ehren des Hofes nach Deutschland ausgewandert.

Starknackige, derbe Slavensköpfe blickten unter Jodeln und Pelzturbanen, starrend von Waffen, auf das Paar.

Der öfFnende Lakai warf einen langen Blick auf Besucher und die Karte und entfernte sich

ohne Bescheid über die Anwesenheit oder Abwesenheit der Herrschaft.

Röschken hatte Zeit, an ihrem Gatten zu recht zu kupsen, jedes Stäubchen an ihm zu entfernen. Sie schöpfte tief Atem und lauschte nach dem geheimen Pulschlag dieser fremdartigen Räume, während Julius sein mächtig pochendes Herz durch Betrachtung der vortrefflichen Pferdebilder zu beruhigen suchte, welche das Vestibül schmückten.

Endlich schlich der Diener wieder lautlos heran, mit einer Verbeugung und Handbewegung andeutend, daß man ihm folgen möge.

Dies schweigende Zeremoniell wirkte beängstigend auf Röschken, sie war trostlos über die knarrenden Stiefeln ihres Gatten, welche einen so profanen Lärm machten. Sie fühlte wieder das Schüchternchen sich rühren. Als sie auf Julius blickte, um neue Kraft zu schöpfen, bemerkte sie eine sichtliche Aufregung an ihm, die er vergebens hinter einem Hüfteln zu verbergen suchte.

„Aha, jetzt hat es ihn selbst gepackt“, dachte sie mit leiser Schadenfreude, „jetzt will ich erst recht mutig sein.“

Der Salon war leer, soviel in dem Dämmerlicht zu erkennen war, welches sich durch herabgelassene Seidenvorhänge mühsam Bahn brach. Bei der gediegenen Vornehmheit, die hier herrschte, fiel eine gewisse Unsauberkeit und Unordnung auf. Auf einem kostbaren Diwan lag nachlässig hingeschleubert eine Damenbroche, unter kostbaren Kissen trieb sich ein Handschuh umher, und auf dem weißen Bärenfell unter einem kleinen kostbaren Tischchen lagen Orangenschalen. Die Spiegelwände warfen von allen Seiten das Bild des Paares zurück und ließen den Raum endlos erscheinen.

Röschken kam das entsetzlich ungemütlich vor, sie empfand ordentlich Heimweh nach ihrer kleinen Wohnstube; ihre Füße, in dem indischen Teppiche ganz versunken, brannten, als stünden sie in heißem Wasser. Doch belustigte es sie, sich und ihren Gatten von allen Seiten zugleich betrachten zu können; das war ihr etwas völlig Neues. Sie nahm alle möglichen Stellungen ein und mußte über die drollige Wirkung lachen.

„Wenn man sich da küßt, das müßte aber komisch sein“, sagte sie im Flüsterton.

„Julius, küsse mich einmal, rasch!“ Sie legte die Hände auf seine Schultern und blickte nach dem gegenüberliegenden Spiegel.

Julius war entrüstet über diese Zumutung.

„Na — rasch!“

„Aber ich bitte Dich, laß doch diese Dummheiten, jeden Augenblick kann ja jemand kommen.“

„Eben darum — rasch!“

Röschken spitzte lachend den Mund, sie hatte nun einmal die Laune, eine unbezwingliche Neugierde, diesen verzechnachten Kuß zu sehen.

Julius schien es am besten, ihr den Willen zu tun, ja er freute sich einen Augenblick über diese überauschende Unbefangenheit Röschkens, ihren kindlichen Humor.

Er küßte sie — da rauschte die Portiere, die Gräfin trat, beide Hände ihnen entgegenstreckend, mit lebenswürdigem Lächeln auf die beiden zu, welche vergeblich ihre Bestürzung zu verbergen suchten.

„Herzlich willkommen, meine lieben Kinder!“

Diese zwischen den Kulissen gebräuchliche Ansprache hatte sich Marwara nicht nehmen lassen. „Nach Ihrem Befinden zu fragen ist

überflüssig nach dem erquickenden Anblick, den Sie mir eben verschafft haben. Wie glücklich sind Sie, Herr Decaro — wie lange haben wohl diese Spiegel einen solchen Kuß nicht mehr wiedergegeben! Nicht erröten, junges Frauen! Seien Sie stolz darauf, einen solchen Mann zu haben, der sich die Frische der Empfindung so bewahrt. Ich bin nun einmal dazu berufen, Sie in zärtlichen Momenten zu überraschen, gönne Sie mir dieses bescheidene Glück! Ah, ist sie reizend, das Schüchternchen — pardon, Frau Decaro!“

Sie sagte das alles verschiedenartig, bald mit seinem Sarkasmus, bald mit warmem, fast wehmütigem Gefühl.

Julius war unglücklich, ein unbegreifliches Verhängnis ließ ihn gerade diesem Weibe gegenüber stets als die lächerliche Figur eines Knabenhaft verliebten, völlig unwekläufigen Mannes erscheinen, er konnte sich nicht mehr ganz erholen von der neuen Schlappe und war in diesem Augenblicke erboht über Röschken, die an allem schuld war.

„Nun erzählen Sie von Ihrer Reise, nein, erzählen Sie nicht, ich will Ihnen erzählen von Ihrer Reise — o, ich habe überall meine Spione“, begann Marwara. „Abends sieben Uhr sind Sie abgereist mit dem Expresszug, selig in einander versunken, die Hände verschlungen, um neun Uhr neigte sich das kleine Köpfchen da auf Ihre breite Schulter, Sie mußten sich nicht mehr von der Stelle und drückten einen Kuß auf die schöne weiße Stirne, zwischen diese kleinen Röschken — da gucken Sie, wie ich das alles weiß, nun, am Ende gehört nicht viel Phantasie dazu, aber ich weiß es sogar von einem Augenzeugen — wer kann da schlafen, selbst Graf Arkasins nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

gewöhnlichen Quartiere zurückziehen. 4. Sobald die Kommissionen ihre Untersuchung beendet haben, wird unverzüglich die Beerdigung der Leichen der getöteten Soldaten erfolgen. — (Wie lang wird's halten?)

Mexiko. Der deutsche und der englische Gesandte suchten gestern die Vorstädte auf und legten den deutschen und englischen Staatsangehörigen angesichts der Möglichkeit eines Angriffs durch die Zapatisten nahe in der Stadt selbst Aufenthalt zu nehmen.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 22. Juli. Die Vertreter der sechs Großmächte teilten gestern den Aufständischen mit, daß es die diplomatischen Gebräuche nicht gestatteten, sich zu den Aufständischen nach Schiati zu begeben, doch seien sie gerne bereit, die Wünsche der Aufständischen anzuhören, weshalb sie es für praktisch hielten, wenn die Aufständischen ihre Wünsche schriftlich mitteilen würden. — Wie dem B. T. gemeldet wird, soll Albanien für die dringendsten Bedürfnisse von Österreich und Italien wieder einige Millionen erhalten, ohne daß sich dabei im übrigen die Stellung Europas gegenüber dem Fürsten verändert hätte. Mit den heute eingetroffenen 210 rumänischen Freiwilligen zählt das rumänische Korps 260 Mann. Es soll auf 2300 Mann gebracht werden. Rumänien scheint den Fürsten immer noch halten zu wollen; seine Freiwilligen sind trapp militärisch organisiert und gut ausgerüstet. Die Ablehnung der Gesandten, in Schiati zu verhandeln, erfolgte auf Antrag des deutschen Gesandten, der erklärte, er könne als Vertreter seines Herrschers nicht in Schiati mit den Aufständischen verhandeln, die zudem keine genügende Garantie für Schutz und Respekt geben könnten. Die Verhandlungen seien zudem mehr Aufgabe der Kontrollkommission. Die Regierung plant eine Verfügung, die das Politisieren in Cafés und anderen öffentlichen Orten verbietet. Zwölf hier eingetroffene Geschütze können vorerst nicht gebraucht werden, da die Verschlüsse fehlen.

Lokales.

—s- **Vom Schloß Friedrichshof.** Der König Konstantin von Griechenland trifft, wie uns ein Privattelegramm meldet, in der 2. Augustwoche zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Friedrichshof ein.

* **Schloß Königstein.** Am Dienstag waren von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg zum Tee geladen: Freiherr von Vinde und Gemahlin, Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Sibylla von Hessen, von Haus Reuters, sowie Freiin von Rothschild.

dt. **Herr Geheimrat von Bülow** ist für den Monat August beurlaubt und wird vertreten in Grundbuchsachen von Herrn Amtsrichter Vogelhang und in Aufsichtssachen von Herrn Amtsgerichtsrat Kasse.

§ **Der Besuch der Unteroffizierschüler von Weilburg** vollzog sich gestern in programm-mäßiger, von uns schon angekündeter Weise. Im „Nassauer Hof“ bezogen die Ausflügler, 170 Mann unter Führung eines Oberleutnants, des Abends Quartier. Nach Einnahme des Abendessens wurden abteilungsweise Spaziergänge durch die Stadt unternommen. In dem sehr geräumigen und durch seine erstreckende Kühle jetzt besonders angenehmen Saale wurde dann später übernachtet. Heute früh wurde noch in dem Quartier Kaffee und Frühstück eingenommen, worauf man die Saalburg aufsuchte, um die rühmlichst bekannte Römerfestung einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

≡ **Ein denkwürdiger Erinnerungstag** für unsere Stadt, als Garnisonsstadt bleibt auch der 24. Juli. Es ist dies nämlich der Tag, wo unsere 82er im Jahre 1870, abends gegen 9 Uhr nach der Bahn zogen, um an dem Feldzug gegen Frankreich teilzunehmen. Halb Homburg war dabei, als die Kompagnien zum Bahnhof marschierten. Segenswünsche vom Vater und Mutter, Händedrucke von Schwestern und Brüdern, Küsse vom herzallerliebsten Schätzlein folgten den Vaterlandsverteidigern. Es gab manche herzzerreißende Szenen. Und doch war wohl keiner dabei, der nicht mit Freude und stolzer Hoffnung auf Ruhm und Ehre auszog. Lange Klang noch in den Ohren der Zurückbleibenden das Lied nach „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“ Doch wie viele aus unserer Homburger Söhne kehrten nicht mehr zu ihren Lieben und unserer Vaterstadt zurück, sie starben den Heldentod. Und wie viele, die zurückgekehrt, sind während dieser 44 Jahren zu der großen Armee abgerufen worden. Die Reihen dieser Helden lichten sich immer mehr. Von den damaligen 82ern von unserer Homburger sind noch folgende am Leben: Gustav Arrabin, A. Bender, Gg. Eich, Wilh. Fischer, Jean Göß, Ferd. Hensel, Ph. Mohr, Karl Raab, Louis Stroh.

§ **2000 Mark Belohnung.** Auf die Ergreifung des Diebes, der in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in einer hiesigen Villa Juwelen im Wert von 8000 Mark stahl, hat der Geschädigte eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

—s- **Ein raffinierter Dieb** scheint gegenwärtig in hiesiger Gegend sein Unwesen zu treiben. Unter denselben Umständen, wie am Dienstag nachmittag der große Schmuckfahrendiebstahl in einer hiesigen Villa ausgeführt wurde, fielen scheinbar demselben Einbrecher in einem Hause der Friedbergerstraße in Köpfern einige Schmuckgegenstände und ein paar Mark in die Hände. Ein weiterer Diebstahl wurde dieser Tage auch in einem Hotel in der Kaiser Friedrich-Promenade ausgeführt. Hier erbeutete der Dieb einen Brillantring im Werte von 400 Mark. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

§ **Langfinger** brachen gestern morgen in dem seiner Vollendung entgegengehenden Café Weber an der Karlsbrücke ein. Ihre Beute, die sie in zwei wahrscheinlich zu diesem Zweck gestohlenen Zementfäßen fortnahmen, bestand aus 16 Flaschen Bier, 1 Kiste Zigarren und zwei Maurerkitteln. Die Täter sind nicht bekannt.

§ **Eine Ausschüttung** der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Homburg und Umgegend wird am Samstagabend im Hotel-Restaurant „Schützenhof“ abgehalten. Die wichtige Tagesordnung, auf der auch die Arztverträge stehen, ist in unserem heutigen Anzeigenteil veröffentlicht.

§ **Unser Städtisches Volksbad** hatte im Mai sein einjähriges Bestehen hinter sich. In dieser Zeit wurden ungefähr 10 000 Brauen und 3000 Wannenbäder verabfolgt. Die Benutzung ist jetzt in den heißen Tagen eine etwas lebhaftere geworden. Der Hauptzudrang ist naturgemäß an Samstagen zu verzeichnen. Es liegt jedoch im ureigensten Interesse der Badbesucher, auch die übrigen Tage, ganz besonders den Donnerstag, zu Hilfe zu nehmen. Weibliche Personen beteiligen sich leider nicht in wünschenswertem Maße, gerade die unteren Volksschichten, für die das Bad doch in erster Linie geschaffen worden ist, sind nur schwach vertreten. Die Dienstag-Badetage für Frauen waren seither schlecht frequentiert. Erst seit dieser Woche ist eine Wendung zum Besseren zu verzeichnen, die sich hoffentlich auch bald für den ganzen übrigen Betrieb einstellen wird.

* **Kurtheater.** In Suppés „Schöner Galathée“ am kommenden Samstag wird in der Titelrolle Frä. Suzi Pauly vom Neuen Königl. Kurtheater in Ems — das ebenfalls unter der Leitung von Direktor Steingötte steht — gastieren. Die Verbindung mit „Brüderlein fein“ Leo Falls reizendem Alt-wiener Singspiel, dessen Aufführung überall einen durchschlagenden Erfolg bedeutet, gibt ein liebenswürdiges Programm, das sicher Fei-fall finden wird.

§ **Vom Immobilien-Markt.** Die Damen Geschwister Ochs, Privatieren aus Frankfurt erwarben von Herrn Architekt Greif dessen Ottilienstraße 4 gelegene Villa. — Die herrschaftliche Villa Mositor am Rosengarten wurde von Herrn Dr. med. Bachem aus Frankfurt a. M. auf längere Zeit in Pacht genommen. — In beiden Fällen erfolgte die Vermittlung durch die hiesige Immobilienagentur von H. Kleindienst.

§ **Der Gesangsverein „Concordia“-Kirdorf** wird ebenfalls eine Sängerfahrt unternehmen, die am Sonntag, den 30. August, nach Schweigen und Heidelberg führt. Freunde des Vereins können an dem Ausfluge teilnehmen, sie müssen aber in Bälde den Vorstand davon benachrichtigen. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein sein Sommerfest in der „Stadt Friedberg“ (Braun). Näheres wird noch durch Plakate und Anzeigen bekannt gemacht.

* **Opfer des Badens.** Bei Griesheim erkrankte gestern beim Baden im Main der 12-jähr. Karl Freidel. — In der Wetter bei Niederflorstadt erkrankte das 8 Jahre alte Söhnchen des Maurermeister Kehr. — In Rhens a. Rh. erkrankte beim Baden der Kürschner Kroll aus Frankfurt a. M. Kroll war verheiratet und Vater zweier Kinder.

* **Die Viehseuchen in Hessen-Nassau.** Ein unangenehmer Sommergast, die Maul- und Klauenseuche, hat sich in den letzten Wochen wieder in Hessen-Nassau eingestellt, und die Behörden treffen bereits durch Verbot der Märkte usw. Vorkehrungen, dem Uebel Einhalt zu gebieten. Am 30. Juni wurde die Seuche in Kurhessen in 3 Gehöften, welche sich auf 2 Gemeinden in 2 Kreisen verteilten, festgestellt, der Regierbezirk Wiesbaden war noch frei davon. Nach der Statistik vom 15. Juli dagegen herrschte die Seuche schon in Kurhessen in 9 Gehöften, welche sich auf 5 Gemeinden in 5 Kreisen verteilten. Im Regierbezirk Wiesbaden wurde sie in einem Gehöft festgestellt. — Was die Schweineseuche anbelangt, wurden in Kurhessen am 30. Juni 64 und am 15. Juli 71 verseuchte Gehöfte gemeldet. Im Regierbezirk Wiesbaden sank dagegen die Ziffer von 39 auf 32.

* **Die Frankfurter Herbstmesse** beginnt Mittwoch den 26. August morgens, und endet Dienstag 15. September abends.

* **Die Eisenbahnpaketadressen** für die Auslieferung von Eisenbahn-Expresgut (rotge-ränderte weiße Paketadresse) und Eisenbahn-paketen (blaue Paketadresse) sind nach einem Beschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen geändert worden. In den neuen Paketadressen

ist der Absender nicht nur auf dem Abschnitt, der dem Empfänger mit der Sendung ausgehändigt wird, einzutragen, sondern auch in der Paketadresse selbst in einer hierfür besonders vorgesehenen Spalte. Die Absicht der Aenderung ist, auch nach Aushändigung der Sendung ohne störende Rückfrage beim Empfänger schnell den Absender aus der Paketadresse ermitteln zu können und so etwa notwendig werdende Nachforschungen zu vereinfachen. Die alten Formulare dürfen bis zum 1. März 1915 weiter verwendet werden. Es empfiehlt sich aber, auch in diese alten Formulare schon jetzt die Adresse des Absenders in der Spalte „Erklärungen“ einzutragen, was auch durch Firmenstempel geschehen kann.

* **Gegen die kleinen Stechmücken,** die sich ganz besonders lästig machen, hilft auch oft Einreiben des Gesichtes und der Hände mit Nellenöl. Für das Zimmer bewährt sich das fleißige Bestreuen der Fensterläden mit un-verfälschtem perflischem Insektenpulver. Das beste ist freilich ein in die Fensteröffnung eingepaßter Gazrahmen. Gegen Abend werden Tür und Fenster geschlossen, in der Dämmerung ziehen sich die Mücken an die Gazefenster, und man tötet sie leicht mit einem Tuch, und kann so ruhig schlafen. Auch empfiehlt es sich noch ein Nachtlicht auf einem Teller mit Wasser in der Mitte der Stube auf den Boden zu stellen. Das Licht lockt die Mücken an, und sie fallen ins Wasser.

* **Die gemarterten Goldfische.** Viele Leute halten sich Goldfische; aber es besteht in weiten Kreisen noch Unkenntnis, wie diese Tiere behandelt werden müssen. Man solle vor allem für ein großes, viereckiges Gefäß. Die kugelförmigen Goldfischgläser sind durchaus ungeeignet, da durch die geringe Wassermenge und durch den völlig unzureichenden Luftzutritt der Infasse zu einem langsamen Sterben verurteilt ist. In dem weitbauchigen, oben nur wenig geöffneten, kugelförmigen Glase sind manchmal sogar mehrere Goldfische eingepfercht. Keine Pflanze sorgt für die Erneuerung des verbrauchten Sauerstoffes, kein Sand dient zur Aufnahme der das Wasser verpesten Ausleerungen des Fisches. Schon in kurzer Zeit ist der Sauerstoff im Bassin aufgebraucht; die schmale Öffnung des Glases aber läßt keine Luft wenig zu. Sieht man, wie der Goldfisch an der Oberfläche angestrengt die atmosphärische Luft atmet, so ist das ein Zeichen, daß er zu erstickten droht. Auch bei Erneuerung des Wassers gibt es Gefahren. Gewöhnlich wird ohne Rücksicht, ob die Temperatur des alten Wassers durch die Zimmerwärme oder durch die Sonne stark gesteigert ist, anstatt gleichwarmen oder mindestens abgestandenen Wassers, einfach kaltes Wasser, wie es aus der Leitung kommt, hineingeschüttet. Auch die Ernährung des Goldfisches ist oft unvernünftig. Während jeder andere Zierfisch in der Gefangenschaft sein natürliches und abwechslungsreiches Futter bekommt, muß der Goldfisch darben; denn man gibt ihm Brotkrumen, Oblaten, unverdauliche Ameisenpuppen, Mehlspeisen usw. Wer sich Goldfische halten will, kaufe zunächst ein kleines Lehrbuch, wie ein Aquarium zu versorgen ist, wenn er nicht Belehrung durch einen Sachkundigen findet.

* **Falsche Reichsbanknoten** alter Ausgaben zu 100 M. sind seit kurzem entdeckt worden. Das Reichsbankdirektorium hat eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt, für den, der zuerst einen Verfertiger oder Verbreiter falscher Scheine nachweist. Die amtlichen Kasien sind angewiesen worden, alte Hundertmarkscheine nicht auszugeben, auch wenn sie echt sind.

Aus der Provinz und dem Reich.

Seulberg, 22. Juni. Das 9. Ganturnfest des Feldberggaues findet vom 25.—27. Juli hier statt. Die Vorbereitungen unter Leitung der verschiedenen Ausschüsse sind nahezu beendet und unter Mitwirkung und Teilnahme fast der gesamten Einwohnerschaft Seulbergs rüstet sich alles um die Turner des Feldberggaues im Orte würdig zu empfangen. Das Fest wird am Samstag durch einen Fadelzug sämtlicher Ortsvereine Seulbergs und der bereits eingetroffenen Turner eröffnet und hierauf folgt auf dem Festplatz am Seulberger Schießplatz der Kommerz. Hierzu und für den ganzen Verlauf des Festes hat der Turnverein ein schönes Festbuch herausgegeben, das allen Festbesuchern zu empfehlen ist. Sonntag früh um 7 Uhr beginnt das Wettturnen, zu dem 250 Turner angemeldet sind. Mittags an dem Festzug werden sich über 40 Vereine beteiligen. Von 3 Uhr Mittags finden die Allgemeinen Freiübungen nebst Wettturnen und Spielen der Vereinsriegen statt. Montag findet Mittags ein Festzug der Ortsvereine und Schulkinder statt und hierauf folgen auf dem Festplatz große Volks- und Jugendspiele.

—s- **Königsheim, 23. Juli.** Die hiesige Stadtkasse erzielte im Rechnungsjahr 1913 aus 542 233 Mark Einnahmen und 489 942 Mark Ausgaben, einen Ueberschuß von 52 291 Mark.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Die Schifffahrt auf dem Main von Castel bis Höchst wurde eröffnet. Die Eröffnung des Teiles Höchst-Frankfurt-Offenbach steht für die nächsten Tage bevor.

Schwanheim, 21. Juli. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde mit 4 gegen 3 Stimmen dem Verkauf von 223 Morgen Wald, der in unmittelbarer Nähe Frankfurts liegt, an Generalkonjunkt v. Weinberg zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt 800 000 Mark, also pro Acre 35 M. Die Gemeindevorsteher werden sich in ihrer nächsten Sitzung mit dem Verkauf beschäftigen.

Nidda, 21. Juli. Im Laufe des vergangenen Frühjahrs wurde an drei Schüler der hiesigen Gewerbeschule auf Grund hervorragender Leistungen auf handwerklichem Gebiete und dem des technischen Zeichnens, die Berechtigung für die erleichterte Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt. In Anbetracht der Würdigung dieser handwerklich-technischen Leistungen in Schule und Praxis sollte von den jungen Handwerkern im weitgehendstem Maße von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht werden.

Kassel, 21. Juli. Der seit langem gesuchte Mörder des Försters Romanus in Kämmerzell, der Zigeuner Wilhelm Ebender, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 M ausgesetzt ist, ist jetzt in der Nähe von Sigenhausen gefangen worden, wo er unter falschem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden hatte. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze Gegend wird jetzt nach dem verschwundenen Mörder abgesucht.

Hohenolms, 22. Juli. Eine im Felde beschäftigte Frau wurde durch einen Rehbod zu Boden geworfen. Dabei trug die Frau einen Armbruch und Hautabschürfungen im Gesicht davon.

Dülmen (Westfalen), 22. Juli. Die vor einiger Zeit aus dem Schloß des Herzogs von Crox verschwundenen zwei silbernen Statuetten im Werte von 30 000 Mark, die Christus und die Jungfrau Maria darstellen, sind in Köln-Lindenthal ermittelt und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben worden.

Düsseldorf, 23. Juli. Unweit Kaiserswert wurde laut „Berl. Tagbl.“ die Leiche eines 20-jährigen Mädchens aus dem Rhein gelandet. Sie wies schwere Wunden am ganzen Körper auf. Es wird angenommen, daß das Mädchen ermordet worden ist. Sie hatte mit zwei noch unbekannten Männern eine Raubfahrt auf dem Rhein unternommen.

Bochum, 22. Juli. Der Großgrundbesitzer Willers, der das Großglodnergebiet käuflich erwerben wollte, hat den für den Abschluß des Kaufes festgesetzten Termin verstreichen lassen, so daß der Kauf unterbleibt.

Bielefeld, 22. Juli. Bei der Dachreparatur eines Einfamilienwohnhauses am Hafenort stürzte plötzlich die Giebelwand ein und riß drei auf dem Gerüst arbeitende Maurer in die Tiefe. Zwei davon, die verheiratet sind, waren sofort tot, der dritte wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Augsburg, 22. Juli. Gestern abend ging über die Stadt ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. In manchen Straßen lagen die Hagelkörner einen Meter hoch. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet.

Regensburg, 22. Juli. Auf einem Frachtschiff der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, welches mit Drogen und Chemikalien beladen war, brach plötzlich ein Brand aus, der das ganze Schiff in Flammen setzte. Es gelang nach großen Schwierigkeiten, die Ladung in die Donau zu werfen. Einige Mann der Besatzung erlitten erhebliche Brandwunden.

Regensburg, 22. Juli. Ueber ganz Ober-Bayern gingen gestern nachmittag schwere Gewitter nieder. Große Verheerungen wurden in den schnittreifen Feldern angerichtet, in Dietendorf bei Schönlsee schlug der Blitz in ein Haus und zündete. Das Feuer konnte sich in dem ausgetrockneten Holz schnell ausbreiten, und ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war, sprangen die Flammen auf die anliegenden Gehöfte über. Die Löscharbeiten hatten infolge des heftigen Windes geringen Erfolg. Mehr als 30 Anwesen sind niedergebrannt.

Dietersdorf an der bayer.-böhm. Grenze, 22. Juli. Infolge des durch Blitzschlag entstandenen Feuers brannten 29 Wohnhäuser und 41 Wirtschaftsgebäude nieder. 51 Familien sind obdachlos. Kleinvieh und Erntevorräte sind verbrannt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der angerichtete Schaden wird auf über 200 000 M geschätzt.

Halle, 23. Juli. Mehrere Mitglieder der in Hildersleben gastierenden Schauspielertruppe Richter aus Wolfenbüttel hatte in einem Restaurant mit einer Zigeunertruppe Streit. Die Zigeuner belästigten die Tochter Richters. Es entstand ein Kampf, bei welchem Richter schwer verletzt und die Tochter Richters durch sechs Revolverkugeln in den Rücken getroffen wurde, so daß sie in die Klinik geschafft werden mußte. Mehrere von den Zigeunern wurden verhaftet, andere entflohen.

Hamburg, 22. Juli. Am 100. Geburtstag ist in Hamburg die Witwe des Kaufmanns Jakobson, die in der roten Baum

Chaussee wohnt, gestorben. Sie feierte ihren 100. Geburtstag, zu dem ihr am Vormittag noch zahlreiche Gratulationen gebracht worden waren. Sie erschien noch recht frisch und munter. Als sie sich nachmittags für kurze Zeit in den Ruhezustand begab, machte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende.

Dresden, 22. Juli. Vor etwa drei Wochen wurde in der Holbeinstraße die 60 jährige Witwe Lehmann von einer Frau ermordet und beraubt. Nach längeren Recherchen ist es endlich gelungen, der Mörderin habhaft zu werden und sie zu verhaften.

Zittau, 23. Juli. Die Frau des Kervenerarztes Beyer wurde das Opfer einer Giftvergiftung. Der Arzt selbst hatte wegen des eigentümlichen Geschmacks die betreffende Speise unberührt gelassen.

Gadebusch, 22. Juli. Bei einem gestern nachmittag niedergegangenen heftigen Gewitter zündete der Blitz in dem Dorfe Klein-Isig. Durch das Feuer wurden fünf Gehöfte, zahlreiche Scheunen und Stallungen, sowie Vieh- und Erntevorräte vernichtet.

Kolberg, 22. Juli. Im See bei Lekow ertrank die Hausdame eines Gutes, ein Fräulein Fied. Bei dem Rettungsversuch ist die Ransell Burckmann ebenfalls ertrunken.

Thorn, 22. Juli. Die seit vielen Wochen im Weichselgebiet herrschende Dürre in Verbindung mit einer geradezu tropischen Hitze in den letzten zwei Wochen beginnt direkt verhängnisvoll zu werden. Selbst in den Nächten geht die Temperatur nur auf 20 Grad herunter. Garten- und Feldfrüchte, sogar die großen Bäume sterben infolge Feuchtigkeitsmangel ab. Die Viehweiden in der Weichselniederung sind völlig verdorrt. Großer Futtermangel ist unausbleiblich. Die Brunnen sind an vielen Stellen ganz verlegt.

Aus aller Welt.

Tragischer Tod einer Künstlerin. Die bekannte Brüsseler Schauspielerin Manette Simonet machte mit zwei Freunden aus der Brüsseler Bankwelt eine Spazierfahrt im Automobil. An der Chaussee nahe bei Louvain wollte der Besitzer des Wagens, der seinem Chauffeur die Führung abgenommen hatte, einem Karren ausweichen. Er fuhr dabei ein anderes Fahrzeug an. Das Auto überschlug sich und stürzte in einen Graben. Sämtliche vier Insassen wurden herausgeschleudert. Die Künstlerin erlitt einen Schädelbruch, dem sie nach einer halben Stunde erlag. Beide Herren wurden ebenfalls bedenklich am Kopfe verletzt. Der Chauffeur blieb unverletzt. Manette Simonet war in Brüssel eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Der Eucharistische Kongress wurde in Lourdes gestern nachmittag feierlich eröffnet. Anwesend waren die spanischen, portugiesischen, irischen und amerikanischen Kardinäle, mehr als 100 Erzbischöfe und Bischöfe sowie der päpstliche Legat Kardinal Beaumont, der herzlich begrüßt wurde.

2500 Ballen Baumwolle verbrannt. In einem Lagerhaus des Hafenviertels in Antwerpen brach heute Nacht Feuer aus. Nach Mitteilungen der Morgenblätter wurden etwa 2500 Ballen Baumwolle im Werte von ungefähr 400 000 Francs ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann leicht verletzt.

Unwetter. In den letzten Tagen gingen über die Gegend bei Sofia Wolkenbrüche nieder und verursachten namentlich in Zambel,

Lom, Rasgrad und Esti-Djumaja große Überschwemmungen. Bisher wurden mehr als 100 Leichen aus den Fluten gezogen, doch soll die Zahl der Opfer weit größer sein. Der Schaden ist beträchtlich und wird auf etwa 10 Millionen geschätzt. Zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen ist eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

Allerlei.

Der lateinische Aufsatz. Ein Mitarbeiter schreibt der Post. Itz.: Beim Kramen in alten Papieren fällt mir ein Blättchen in die Hand, das eine sehr wichtige Ver-spottung des früher auf unseren Gymnasien üblichen lateinischen Aufsatzes — oder was man so nannte — in der Form eines deutschen Aufsatzes gibt, der zugleich den segensreichen Einfluß des Lateinischen auf die Muttersprache drollig vorführt. Das lustige Stückchen, dessen Ursprung mir unbekannt ist — vielleicht entstammt es einem der „Gelehrten des Kladderadatsch“ — lautet folgendermaßen: Ober-Sekunda, als ich dorthin gekommen war, brachte mir außer vielem anderen auch ganz besonders den lateinischen Aufsatz. Welcher, wie er gemacht wird, laßt uns kurz betrachten. — Und zuerst wird von vornherein gesagt, daß er nicht werden dürfe, wenn nicht von zwei Seiten lang. Wie? wird nicht für die Einleitung eine Länge von höchstens zwei Sätzen bestimmt? Wie? was sagst du aber dazu, daß festgesetzt wird, wie oft jede Phrase eine dir anzuwendende ist? Da dies so ist, so könntest du argwöhnen, daß in jedem Aufsatz ebendasselbe zu finden ist; oder meinst du etwa, daß es geschehen könne, daß man von eigenen Gedanken noch einen auf zwei Seiten drängt? Dies, wenn es jemand vermocht hätte, so wäre er einer gewesen, dem große Bewunderung hätte zuteil werden sollen oder müssen. Ich übergehe also, welch ein schematischer An-sinn oft geschrieben wird. Ich erwähne nicht, daß ein solcher Satz Maschinenarbeit ist, ich spreche nicht davon, daß er eigentlich keinen Zweck hat, nur soviel sage ich, daß gefunden werden, welche dies nicht einsehen. — Nachdem ich diese Sachen auseinandergesetzt habe, scheine ich mir genug gezeugt zu haben, welche so große Bedeutung ein lateinischer Aufsatz hat. Und nun vollends, welchen bildenden Einfluß er auf das Deutsche ausübt, wer ist, der dies nicht einsehe?

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen 23. Juli. Der erste Luftschiffkapitän des Grafen Zeppelin, H. Acker, vollendete dieser Tage seine 700. Fahrt. Bei einer Fahrzeit von 1728 Stunden legte er die Strecke von 8500 Kilometern zurück.

Konstantinopel, 23. Juli. Der Flieger Gustav Basser, welcher am 4. Juli mit Dr. Elias als Beobachter von Berlin nach Konstantinopel abgeflogen war, landete heute früh über Sofia und Bukarest kommend, auf dem Flugplatz San Stefano.

Gerihtsjaal.

Berlin, 22. Juli. Ein Majestätsbeleidigungsprozeß beschäftigte heute die Ferienstrassammer des Landgerichts I Berlin. Angeklagt war der Redakteur des „Vorwärts“, Alfred Scholz. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung statt. Die Beleidigung des Kaisers wurde in einem am 8. Juni 1914 in der „Welt am Montag“ erschienenen Artikel unter der Überschrift „Kaiserhoch und Klassenkampf“ erblidt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

Telegramme.

Auf einer Kahnpartie ertrunken.

Strasbourg, 23. Juli. Gestern ereignete sich auf der Ill ein aufregender Unglücksfall. Ein Student und zwei Studentinnen hatten zusammen eine Kahnpartie gemacht und wurden, als die Schleuse geöffnet wurde, von der Strömung fortgerissen und über die Schleuse gespült. Nach langen Anstrengungen gelang es, den Studenten und eine Studentin zu retten, während die andere nur als Leiche aus den Fluten gezogen werden konnte.

Österreich-Ungarn und Serbien.

Budapest, 23. Juli. In einem längeren Exposé, das er im ungarischen Abgeordneten-hause über die gegenwärtige Lage hielt, erklärte Graf Tisza, daß kein Grund vorliege, eine ernste Wendung zu befürchten. Die schwebenden Fragen könnten ebenso eine friedliche Lösung finden, gleichwie es möglich ist, daß es zu ernstlichen Verwicklungen komme. Graf Tisza erklärte alles zu tun, einen etwa gestörten Frieden unter den Parteien herzustellen. Dem Grafen wurden von der Majorität lebhaft Ovationen bereitet.

Ein neuer Haubitgentyp.

Wien, 23. Juli. Im Herbst dieses Jahres wird einer Meldung der militärischen Rundschau zufolge ein neuer Haubitgentyp in der österreichischen Armee eingeführt. Die Versuche mit den Haubitzen sind bereits abgeschlossen und die Regierung hat sich zu der Einführung einer Stahlhaubitze schlüssig gemacht.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 19. Juli — 25. Juli.

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7—8 Uhr.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—9½ Uhr. Abends 9½ Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Militärkonzert. Kapelle des Kgl. Bayer. 4. Pionier Batl. von 4—5½ und von 8—10 Uhr. Illumination des Kurgartens. Leuchfontaine.

Samstag: Militärkonzert. Kapelle des 3. Batl. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4 bis 5½ und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurhaus theater abends 8 Uhr „Brüderlein fein.“ Operette in 1 Akt von Leo Fall und „Die schöne Galathee“, Operette in 1 Akt von Franz von Suppé.

Vom 19.—25. Juli auf dem Schießstand am Gohrischen Haus: Preisschießen des Intern. Tontauben-Schießklubs.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus, Großer Feldberg, Bad Nauheim, Schloß Braunfels etc. Auskunft und Karten im Reisebüro Koch, Lauteren & Co., Louisestraße 72.

Außerdem täglich je 2malige Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sand-placken sowie Königstein lt. besonderen Plakaten, die im Kurhaus aushängen.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 24. Juli.

Morgens 7 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

- Choral: „Wach auf mein Herz und singe.“
- „Kaiser Wilhelm“, Marsch Fuchs.
- Lustspiel-Ouverture Keler-Bela.

- Walzer aus der Oper „Die ideale Gattin“ Lehár.
- Niederländ. Dankgebet Vallerius.
- Potpourri aus der Opéra „Bruder Straubinger“ Eysler.

Nachmittags und Abends

Militär-Konzert

von der Kapelle des Kgl. Bayer

4. Festungs-Pionier Batl. aus Ingolstadt. Leitung: Herr Musikm. F. A. Sperling.

Nachmittags 4 Uhr.

- Fränkischer Volksmarsch Sperling
- Ouverture zur Op. „Die Zauberflöte“ Mozart.
- Lied „Waldandacht“ Abt.
- Fantasia aus der Op. „Der fliegende Holländer“ Wagner.
- Chor und Schwanengesang aus der Oper „Undine“ Lortzing.
- Walzer „Die schönen von Ingolstadt“ Sperling.
- Potpourri „Von Nord nach Süd“ Vorbach.
- Charakterst. „Die kleinen Soldaten“ Marks.

Abends 8 Uhr.

- Grosser Huldigungsmarsch Sperling.
- Jubil.-Ouverture Bach.
- Adagio cantabile aus der Sonate patétique Beethoven.
- Divertissement a. d. Op. „Der Zigeunerbaron“ Strauss.
- Rheinländer a. d. Op. „Der Extrazug“ Weiss.
- Fantasia a. d. Bühnenfestspiel „Das Rheingold“ Wagner.
- Charakterst. „Elfenreigen“ Sperling.
- Walzer „Badner Madl“ Komzak.
- Potpourri „Ein fröhlicher Rundgesang“ Fahrbach.
- „Soldatenleben.“ Militär. Tongemälde Keler-Bela.

Illumination des Kurgartens. Leuchfontaine.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Trüb und regnerisch, kühler, Nordwestwinde, später Abnahme der Bewölkung.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Donnerstag, den 23. Juli abends 8 Uhr 10 Min. Wochengottesdienst. Herr Pfarrer Rothendurgen-Oberstedten.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 25. Juli.

Vorabend 7½ Uhr

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr

2. „ 10 „

nachmittags 5 Uhr

Sabbatende 9¼ Uhr

An den Werktagen

morgens 6½ Uhr

abends 7¼ „

P. A. Boulai

Professeur de français

3203 Louisestraße 103.

Laferme Cigaretten.
TRUSTEER Westend 4 Pf.
Deutsche Helden 3 Pf.
Vielliebchen 2 Pf.

Einquartierung.

Für die zu den diesjährigen Herbstübungen hier eintreffenden Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften ist für die Zeit vom **21. August bis 5. September** 1914 Bürgerquartier zu beschaffen. Es handelt sich um den Stab der 50. Inf.-Brigade, den Stab der 25. Kavall. Brigade, den Stab der Pioniere des 18. A. Corps, des Pion.-Batl. Nr. 25 und des Inf.-Regiments Nr. 118.

Freiwillige Meldungen werden möglichst in erster Linie berücksichtigt, die die Zwangseinquartierung erfolgt.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche gewillt sind, gegen die festgesetzte Vergütung Quartier zur Verfügung zu stellen, werden ersucht dies binnen 8 Tagen im Rathaus (Zimmer Nr. 11) anzumelden.

Es wird vergütet pro Mann und Tag:

General	Merk 5.—	ohne
Stabschef	3.50	Verpflegung.
Hauptmann, Leutnant u.	2.—	
Feldwebel.	2.70	mit
Unteroffiziere u. Gemeine	2.—	Verpflegung.
Für ein Pferd	0.20	
Für ein Bureau täglich	2.—	

Bad Homburg v. d. Höhe, den 20. Juli 1914.

Der Vorsitzende der Quartierdeputation

Feigen.

NB. Nach dem Einquartierungsstatut vom 11. 3. 1880 sind zunächst die Gebäudebesitzer nach Maßgabe des Reinertrages zur Quartierung verpflichtet. Nur bei außerordentlich hohem Quartierbedarf können auch die Mieter zur Quartierung herangezogen werden. Nach § 4 des Gesetzes über die Quartierungsleistungen vom 25. Juni 1868 sowie § 2 der diesjährigen Ausführungsanweisung können alle, ihrer Beschaffenheit nach zur Unterbringung von Mannschaften und Pferden geeigneten Räume für Quartierungszwecke in Anspruch genommen werden, inwieweit solche für das eigene Bedürfnis des Inhabers nicht erforderlich sind.

Bekanntmachung.

Betr. Bürgersteigerstellung an der Südseite Höhestraße von Dietzheimerstraße bis Gluckensteinweg und in der Ottilienstr. zwischen Gymnasium u. Castilliostr. beiderseits.

Auf Grund des Ortsstatuts vom 3. Oktober 1913 betreffend die Aufbringung der Kosten zur Anlage und Unterhaltung von Bürgersteigen im Bezirk der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe sind Plan und Kostennachweis für Herstellung erhöhter Bürgersteige mit Zementplattenbelag in der Höhestraße und Ottilienstraße festgestellt und genehmigt worden.

Bezüglich der Kosten der Veranstaltung wird gemäß § 2 des genannten Ortsstatuts beschlossen, daß 75% derselben von den Anliegern und 25% von der Stadt zu tragen sind. Die Kosten für Herstellung des Fahrbahnanschlusses werden von der Stadt ganz getragen, während die Anlieger die Kosten für Anlagen, die nur dem betreffenden Grundstück dienen, ganz zu übernehmen haben. Der von den Anliegern aufzubringende Gesamtkostenanteil soll auf die einzelnen Anlieger im Verhältnis der Frontlängen, mit welchen die Hofstraßen derselben an die Straße stoßen, verteilt werden.

Dieser Beschluß wird hiermit veröffentlicht mit dem Hinweis, daß Plan und Kostennachweis über die fragliche Anlage gemäß § 9 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 93 vom Tage der Bekanntmachung ab 4 Wochen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr für die beteiligten offen liegt, woselbst auch Einwendungen erhoben werden können.

Bad Homburg v. d. Höhe, 22. Juli 1914.

3373

Städt. Bauverwaltung.

3 Zimmer,

Mansarde (abgeschlossener Vorplatz) und Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten.

2703a Elisabethstraße 38.

Louisenstraße 86 3055a

ist der I. Stock (4 bis 5 Zimmer und Zubehör) sowie der Parterrestock per 1. Oktober a. c. zu vermieten.

Landhaus, 8 Zimmer mit Zubehör, Nebengebäude u. großer ertragreicher Obstgarten (insgesamt ca. 3000 qm.) in gesunder freier Lage, 2 Min. von der elektr. Haltestelle unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Off. an J. Fuld, Senial, Louisestraße 26. 2481a

Kaiser Friedrich-Promenade 14

1. Stock, 4 große Zimmer, Küche mit allem Zubehör per 1. Oktober auf's Jahr zu vermieten. 3118a

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Wasser, Gas und allem Zubehör, abgeschlossener Vorplatz zu vermieten. 3091a

Nudenstraße 9.

Louisenstraße 42.

1. Stock

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr. Licht und Gaslicht per sofort evtl. später zu vermieten. 2080a

Zu erfragen: Louis Stern.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten daselbst möbl. Zimmer frei. Kirchhofstraße 43.

2 Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. 3318a Lechfeldstraße 5.

Für die warme Jahreszeit**Sandalen**

Segeltuch, mit Fled

23/24 M 1.— 25/30 M 1.35
31/35 M 1.50 36/42 M 1.75
braune Leder-Sandalen m. Fled

23/24 M 1.50 25/26 M 1.70
27/30 M 2.— 31/35 M 2.25
36/42 M 3.— 43/46 M 3.55

starke Strassen-Sandalen m. Fled
in schwarz und braun

23/24 M 2.— 25/26 M 2.50
27/30 M 3.— 31/35 M 3.50
36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen
sehr leicht und bequem

36/42 M 4.— und M. 4.50
43/46 M 5.— und M. 5.50

Cordpantoffel mit Fled
36/42 M 1.— 43/46 M 1.50

Lederpantoffel mit Fled
in schwarz und braun

36/42 M 2.50 und M. 3.50
42/46 M 4.— und M. 4.50

Leder-Spangenschuhe
36/42 von M 2.50 bis M. 5.50

Halbschuhe zum Schnüren u. Knöpfen
in braun und schwarz

36/42 von M 3 und M. 7.50
empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Abschlag.**Feinste Tafel-****trauben Pfund 38****Kartoffeln****Kaiserkrone**3 Pfd 15 ^{Str. ob.} 4.50**Limburger Käse la.**

Pfund 34 Pfg

Catano

garant. rein leichtlöslich Pfd 75

Schade & Füllgrabe**Bad Homburg****Louisenstr. 38**

Telefon 371 3374

Kirdorf, Bachstrasse 13.

„Jeden Morgen, wenn ich mein Haar
bürste, erschraf ich über die Menge von Haaren,
die mir ausfielen, auch waren Bürste und
Kamm stets voll von Schuppen. Auf besondere
Empfehlung benutzte ich täglich **Zucker's**
Original-**Kräuter-Haarwasser**. Nach 8
Tagen schon blieb der Kamm sauber und der

Haarausfall

hat vollständig aufgehört. M. B. C. Flasche
M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu **Zucker's**
feinb. **Kräuter-Shampoo**, Paket 20 Pf.
Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt.

Carl Kreh, D. u. G. r. e.

Achtung!

Kammerjäger Schufen
empfiehlt sich zur Vertilgung von
Ratten, Mäusen, Schwaben,
Wanzen, Ameisen, sowie
jedes Haus- u. Garten-Un-
geziefer. Bitte Bestellung n. in der
Exped. ds. Bl. mit derzulegen. 3365

Eine schöne

Manfardenwohnung

billig zu vermieten Näheres

3372a Rathausgasse 12.

Neu hergerichtete

Manfardenwohnung

an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres: 3332

Louisenstraße 78, II. Stock**Allg. Ortskrankenkasse**

Bad Homburg v. d. Höhe.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hiermit zu einer Aus-
schuß-Sitzung auf**Samstag, den 25. Juli 1914**abends 9 Uhr im Saale des Gasthauses zum Schützenhof,
Audenstraße dahier, höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Arztverträge;
2. Festsetzung der §§ 68 und 69 der Satzung;
3. Verwendung von Kassennitteln zum Besuche der Versammlungen
der freien Vereinigung von Ortskrankenkassen der Provinz Hessen-
Nassau.
4. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

3370

Schmid.

Bekanntmachung.

An die werten Bürger und Kurgäste Bad Homburgs.

Achtung!**Achtung!****Oberg. 18. Ziegler's Schuhklinik Oberg. 18.**

Wichtig für Jedermann, welcher fein, sauber und elastisch in
Fußbegleitung zu gehen pflegt. Es ist eine schnelle- und reelle
Besohlanstalt am Platze, welche nachweislich das Beste und
elastischste Kernsohlleder zu sehr billigen Preisen verarbeitet.
Außerdem werden Reparaturen an Schaff sehr sauber, auf
Wunsch fast unsichtbar von gut ausgebildeten fachmännischen
Leuten ausgeführt.

Leiter der Klinik K. Ziegler.**Sie staunen**

über den dauernden Hochglanz

aller mit dem flüssigen Putzextrakt

Saalburgia gepulzten Metalle.

Überall erhältlich.

Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. Höhe

DruckarbeitenJeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung
zu billigen Preisen die**„Taunusboten“ - Druckerei**
Audenstrasse Nr. 1 Telefon No. 9.**Prima Apfelwein**Flasche 30 Pfg. liefert frei ins
Haus. Versand nach Auswärts in
Fässern sowie in Flaschen.

Apfelweinfabrik

Georg Maus,

3356 Elisabethenstraße Nr. 33.

Gesuchtein russischer Lehrer,
um 12jährigem Mädchen wöchent-
lich 2 Stunden**Mathematik**

zu geben.

Die Stunde 2 Mk.

Zu sprechen vormittags 10—12 Uhr.

3371 Homburgerstraße 63.

Arbeiterinnen

werden noch angenommen. 3335

W. Spies & Co. G.m.b.H.**Chokoladen-Fabrik.****Junger****Hausbursche**

für sofort gesucht.

Louis Kofler,

3378 Louisenstraße.

2 Böglerinnen,1 Mädchen oder Frau zum
Liefen und 1 Mädchen für Haus-
arbeit fort gesucht. **W. Wagner,**
Dietrichheimerstraße 13. 3377**Junge Frau**

sucht Stelle zu Kind oder älterer

Dame. Näheres 3376

Elisabethenstraße 43, I. St.

Saubere**Aufwart-Frau oder Tagesmädchen**

für sofort gesucht. Näheres in der

Exped. d. Bl. zu erfragen. 3339

Der bekannte Herr,

welcher am Dienstag Abend im

Kurgarten ein schwarzes Ci-**garren-Etui, eine Kurkarte ent-**

haltend, aufgehoben hat, wird gebeten

solches im **Fundbureau der Kur-****verwaltung** abzugeben. (3379)**In der oberen Louisenstraße**

schöne, gut bürgerliche 3375a

4 Zimmerwohnung

mit abgchl. Vorplatz, Badezimmer,

große Küche, Manfarden und Keller,

Gas und elektr. Licht an ruhige

Leute zu vermieten. Offerten unter

N. 3375 an die Exped. ds. Bl.

2 Zimmer

Küche und Kammer, abggeschlossen

Vorplatz im Dachstuhl an ruhige

Leute zu vermieten. Näheres

3372 Ferdinands-Anlage 19 p.

**Schlafzimmer**

hochmodern

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer**Möbelgeschäft****Dorotheenstrasse 25**

— Telefon 244 —

1196

Laden

sofort zu vermieten.

558

Louisenstraße 78.

Für Läden, Restaurants, Gärten, Werkstätten und Fabrikräume

ist im Verbrauch

die neue elektrische Halbwattlampe

von 200 bis 3000 Kerzen

**die billigste Lampe der Gegenwart!**Bei Bezug des Lichtstromes nach **Zählerpauschale** erhält jeder, welcher vom Elektrizitätswerk eine gewisse
Anzahl Kilowattstunden zu tarifmässigem Preise abnimmt, den **weiteren** Strombedarf für **Licht****mit nur 20 Pfg.**

pro Kilowattstunde berechnet.

Auskunft und Vorschläge kostenlos durch das

Elektrizitätswerk**Höhestrasse 40****Telefon 10 u. 86**

2987